

# Propst Drope kritisiert Drostei

Bündnis gegen Rechts fordert Überarbeitung der Paul Weber-Ausstellung / Theologe will offene Diskussion

**PINNEBERG** Während in Barmstedt die dritte Ausstellung mit Werken des umstrittenen Künstlers A. Paul Weber (1898 - 1980) im Kreis Pinneberg eröffnet wird, äußert in Pinneberg nun auch Propst Thomas Drope zusammen mit dem „Bündnis gegen Rechts“ Kritik an der Werkschau in der Drostei.

In einem offenen Schreiben des Bündnisses an die Drostei heißt es, Weber sei zumindest bis in die 1940er Jahre hinein als „Antisemit, Demokratiefeind und völkischer Nationalist anzuse-

„Ich glaube nicht, dass es ausreicht, die Bilder einfach für sich sprechen zu lassen.“

**Thomas Drope**  
Propst des Kirchenkreis  
Hamburg West/Südholstein



**Propst Thomas Drope:** „Von einem Abbruch der Ausstellung spreche ich mir nichts“



**Kuratorin Stefanie Fricke:** „Wir werden uns mit dem Bündnis gegen Rechts zusammensetzen.“

hen“. Die Ausstellung ordne die Bilder jedoch nur unzureichend in einen politischen Kontext ein. Genau dies sei aber die Pflicht einer Ausstellung, die mit öffentlichen Geldern finanziert werde und sich als „Leuchtturmprojekt“ verstehe. Das Bündnis fordert daher eine Überarbeitung der Ausstellung oder sogar eine vorzeitige Beendigung.

Gestern verfasste Drope dann einen eigenen offenen Brief. Darin schlägt er moderatere Töne an und betont die Komplexität von Webers Werk. Weder die Ausstellung, noch der Protest dagegen würden dem gerecht werden. Im Gespräch mit unserer Zeitung bekräftigt der Propst diese Haltung: „Ich finde das

Info-Material weiterhin nicht ausreichend, aber ein vorzeitiger Stopp der Ausstellung ist auch keine Lösung.“ Er selbst wolle vor allem eine Diskussion über Webers Werk, zum Beispiel im Rahmen eines Vortrags. „Man sollte die Bilder eines so umstrittenen Künstlers wie Weber auf jeden Fall zeigen“, betont Drope. Er sei jedoch auch erst durch das Schreiben der Antifa und die darauf folgende Diskussion

auf die problematischen Seiten Webers aufmerksam gemacht worden. Von der Drostei sei in dieser Hinsicht zu wenig gekomm. „Ich habe mich schon im Konfirmandenunterricht und in der Schule mit Werken wie ‚Das Gerücht‘ beschäftigt und finde es sehr spannend zu sehen, dass man das Bild auch als NS-Propaganda sehen kann“, erzählt Drope. Die derzeitige Debatte könne ein Glücksfall sein. Er habe sich

jedenfalls lange nicht mehr so intensiv mit einer Ausstellung auseinandergesetzt. Stefanie Fricke, Kuratorin in der Drostei, betont: „Ein vorzeitiges Ende der Ausstellung kommt nicht in Frage.“ Ebenso hat sie nicht das Gefühl, Weber verharmlost zu haben. Für eine offene Diskussion über das Thema sei sie aber jederzeit bereit. „Wir werden von uns aus auf das Bündnis gegen Rechts vorgehen und mit ihnen bespre-

chen, wie es weitergehen soll.“ Die bisherige Form der Diskussion über anonyme Briefe werde dem vielschichtigen Problem nicht gerecht. „Die Debatte in ihrer aktuellen Form, wie mit Herrn Drope, ist mir aber sehr angenehm.“ Die Kuratorin betont, dass es intensive Diskussionen mit Besuchern der Ausstellung gebe. „Gerade habe ich mich äußerst kontrovers mit einer Schulklasse unterhalten.“ *Julian Willuhn*